

# Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

Motivierende Erfahrung No. 18



## Gegen den Strom in Richtung Zukunft

## GEGEN DEN STROM IN RICHTUNG ZUKUNFT

Der Yasuni-Nationalpark in einer unzugänglichen Amazonasregion Ecuadors ist zu einer Ikone im internationalen Wettlauf um die Bewahrung des Lebens, der Artenvielfalt und der Natur geworden. Und dies in einem Land, das der Natur in seiner Verfassung den Status eines Rechtssubjekts einräumt. Die veränderte Wahrnehmung Amazoniens in der ecuatorianischen Gesellschaft mag zaghaft oder zögerlich sein, hat aber dazu geführt, dass das Mainstreamparadigma von Entwicklung langsam hinterfragt wird. YASunidos ist ein offenes Kollektiv von jungen Erwachsenen, welches diesen Prozess vorangetrieben hat.



*Yasuni, Nationalpark in der Amazonasregion Ecuadors*

### Amazonien ist Leben

Die wichtigste Säule der Wirtschaft Ecuadors ist das Erdöl im östlichen Tiefland, in Amazonien. 2007 organisierte eine Gruppe von Umweltschützer/innen und Sozialaktivist/innen, vor allem Jugendliche aus verschiedenen Städten des Landes, eine Kampagne mit dem Namen «Lebensraum Amazonien». Ende der achtziger Jahre hatte es schon einmal eine solche Initiative gegeben, die damals auf die horrenden Umweltschäden aufmerksam gemacht hatten, die der Ölmulti Texaco verursachte. 2007 wur-

de Amazonien wieder zum Thema, da es Pläne gab, die Erdölausbeutung weiter nach Osten auszudehnen, wobei die Ölförderkonzerne auch vor dem Nationalpark Yasuni nicht Halt machen wollten. Dies weckte Besorgnis bis hin zu Widerstand in der Zivilgesellschaft. Das Ölfeld ITT – die Abkürzung steht für die Zonen Ishpingo, Tambococha und Tiputini – liegt mitten im Nationalpark mit seiner aussergewöhnlichen Artenvielfalt. Auf einem Quadratkilometer finden sich hier mehr Baumarten als in den ganzen USA. Es sind indigene Völker (Kichwa, Naporuna und Waorani), die in diesem Teil Amazoniens leben. Einige dieser Völker, die vom Sammeln, vom Fischfang und von der Jagd leben, stehen nicht im Kontakt mit der Aussenwelt oder leben in selbstbestimmter Isolation (Tagäri und Taromenane).

### Am Anfang

Antonella Calle studiert Kommunikation. Sie und Patricio Cávez, den alle Welt kurz Pato nennt, gehören zur Umweltbewegung YASunidos. Es handelt sich um einen lockeren Zusammenschluss von jungen Menschen, die dem Raubbau nicht tatenlos zusehen wollen. Der Name YASunidos ist eine Art Wortspiel und setzt sich aus dem Name des bedrohten Nationalparks Yasuni und



Aktivist/innen der YASunidos-Bewegung

dem spanischen Wort für vereint (unidos) zusammen. «Die Idee, das Erdöl des Yasuni nicht auszubeuten, kam aus der Zivilgesellschaft. Präsident Rafael Correa, als strammer Linker immer auf der Suche nach antisystemischen Initiativen, griff diese Idee auf», erklärt Pato. Tatsächlich lud der ecuatorianische Staat die internationale Ge-

**«Während 5 Jahren haben wir nichts anderes getan als Schulen, Universitäten und Bürgerinitiativen abzuklappern, um über die drohende Gefahr der Zerstörung Amazoniens zu informieren. Das kann doch nicht für die Katz sein, nur weil der Präsident eine Kehrtwende macht», sagen Antonella und Pato wie aus einem Mund.**

meinschaft dazu ein, bei einem Moratorium mitzumachen. Die Idee bestand darin, die Lagerstätten im Nationalpark Yasuni nicht auszubeuten und dafür von der internationalen Gemeinschaft entschädigt zu werden, indem die Hälfte des Marktwertes des vorhandenen Erdöls in einen Treuhandfonds eingezahlt würde. Es handelte sich um eine völlig neue Idee, die schnell auch international Aufmerksamkeit erregte. Allerdings waren die Ansagen der Regierung zum Thema so schwammig, dass letztendlich nur wenig Finanzmittel in den Fonds flossen. Wenig später verwarf die Regierung Ecuadors die Idee des Moratoriums.

Die Kampagne «Lebensraum Amazonien» kritisierte die eigenmächtige Entscheidung des Präsidenten und vor allem, dass die Zivilgesellschaft ihre Meinung nicht vorgängig einbringen konnte. «Während 5 Jahren haben wir nichts anderes getan als Schulen, Universitäten und Bürgerinitiative abzuklappern, um über die drohende Gefahr der Zerstörung Amazoniens zu informieren. Das kann doch nicht für die Katz sein, nur weil der Präsident eine Kehrtwende macht», sagen Antonella und Pato wie aus einem Mund.

## YASunidos– Umweltbewegung die vor Hierarchien nicht Halt macht

Drei Jahre ist es her, dass eine Gruppe von engagierten jungen Menschen YASunidos gegründet hat, um sich für den Erhalt des Natur- und Lebensraums Amazonien zu engagieren. Damals beschloss man, drei Prinzipien treu zu bleiben: Parteipolitik hat keinen Platz bei YASunidos, traditionelle Formen des Politikgeschäfts sind ein No-Go, und YASunidos erlaubt keinerlei Instrumentalisierung der Bewegung, weder durch Parteien noch durch Medien. «Es gibt weder Sprecher/innen noch exponierte Persönlichkeiten bei YASunidos, die Rolle des Pressesprechenden rotiert, und wir lassen nicht zu, dass sich jemand auf Kosten unserer Bewegung profiliert», erklärt Antonella. Als Präsident Correa das Moratorium im Alleingang kippte, begann YASunidos mit der Sammlung von Unterschriften, um einen Volksentscheid fordern zu können. Der Regierungsapparat startete daraufhin eine systematische Diffamierungskampagne, rückte die Aktivist/innen der Bewegung in die



«Bei YASunidos gibt es keine festen Sprecher/innen, alle sind gleichberechtigte Vertreter/innen, und die Rolle des Pressesprechenden rotiert. So verhindern wir, dass sich jemand auf Kosten der Bewegung profiliert», sagt Antonella.

Nähe terroristischer Aktionen, sprach von einer Gruppe, die trotz guter Absichten Manipulationen zum Opfer gefallen seien. Ein Kollektiv von ecuatorianischen Psychologen untersuchte die Einschüchterungsversuche von staatlicher Seite und beendete seinen Bericht mit der Frage, warum die Regierung im Fall YASunidos die Ver-

fassung missachtete und den legitimen Protest von YASunidos zu verunglimpfen versuchte.

## 6 Monate Non Stop

Pato erinnert sich: «6 Monate haben wir unseren Alltag dem Sammeln von Unterschriften gewidmet. Manchmal hast du eine halbe Stunde lang mit jemanden am Strassenstand gesprochen und erklärt, was Yasuni ist und wofür unsere Kampagne steht, ohne zu wissen, ob die Person schliesslich seine Unterschrift gibt oder nicht.» Schlussendlich kamen 755.000 Unterschriften zusammen – ein grosser Erfolg, wenn man bedenkt, dass Erdöl im ecuatorianischen Denken und Handeln seit jeher fest verankert ist. Um die Tür hin zu einem Volksentscheid aufzustossen, brauchte es 485.000 Unterschriften. Doch die nationale Wahlbehörde, die zuständig für die Verifizierung der gesammelten Unterschriften war, annullierte in skandalöser Weise 60% der Unterschriften. Auch nach entsprechenden Einsprüchen lag die Annullierung noch bei 50%. Der Weg zum Volksentscheid war damit wieder blockiert. YASunidos zog mit der offensichtlichen Manipulation bei der Unterschriftenverifizierung vor den interamerikanischen Gerichtshof, doch bisher kam es noch zu keinem Urteil.

«Heute ist Yasuni überall», erklärt Pato und führt aus, dass die Bewegung trotz aller Angriffe der Regierung weiterhin Bestand hat, mit Aktivist/innen in 8 der insgesamt 24 Provinzen des Landes.



Aktivisten und Aktionen

## Szenenwechsel: die Gefahr der Wirtschaftlichkeitsdiskussion

Die Erdölförderung im Yasuni ITT ist nach offiziellen Angaben angelaufen. Allerdings ist dies angesichts der gegenwärtigen Situation auf dem Weltmarkt mit den niedrigen Ölkursen nicht besonders lohnenswert, denn die Produktionskosten für den Abbau in einem völlig unzugäng-



lichen Gebiet sind hoch. «Es ist gefährlich, auf diese Wirtschaftlichkeitsdebatte hereinzufallen, nach dem Motto, solange der Weltmarktpreis niedrig ist, sind die Artenvielfalt und der Lebensraum Indigener nicht in Gefahr», gibt Pato zu bedenken. YASunidos hat es geschafft, in der ecuatorianischen Gesellschaft ein Umdenken einzuleiten. Eine Umfrage zeigte, dass 2007 nur 20% der Befragten vom Yasuni gehört hatten. Nach der Kehrtwendung der Regierung mit dem Beschluss, Yasuni – ITT für die Ausbeutung freizugeben, gaben bei einer erneuten Befragung

2013 mehr als 50% der befragten Personen an, darauf zu bestehen, bezüglich der Erdölförderung im Yasuni ein Mitspracherecht zu haben. Zu diesem Zeitpunkt war dem Thema Yasuni schon eine Symbolfunktion zuteil geworden.

## Yasuni ist überall

«Heute ist Yasuni überall», erklärt Pato und führt aus, dass die Bewegung trotz aller Angriffe der Regierung weiterhin Bestand hat, mit Aktivist/innen in 8 der insgesamt 24 Provinzen des Landes. «In Pacto, einem ländlichen Sektor der Hauptsatdt Quito, sind wir dabei, die Erteilung und Einhaltung der Minenkonzession für den Goldabbau zu monitorieren. In Kimsacocha formiert sich der Widerstand der Menschen gegen den geplanten Goldabbau, ähnlich sieht es in In-tag mit dem Kupferabbau aus, in Sucumbios mit der Erdölextraktion, und in Pastaza regt sich Widerstand, damit sich die Erdölausbeutung nicht auch dort weiter nach Amazonien frisst.» «Heute existiert eine Bewegung, die es unabhängig von



der Zahl der Aktivist/innen vorher nicht gab», fügt Antonella bezüglich ihrer Wertschätzung der YASunidos hinzu. Interessant ist, dass der Impuls für YASunidos von städtischen Jugendlichen ausging. «Aktuell führen wir verschiedene Aktionen mit nationalem Charakter durch, allerdings finden sie eher dezentral statt, wodurch wir unsere Mitstreiter/innen in ihren lokalen Kontexten stärken. Alle haben das Bestreben gemeinsam, den extraktiven Industrien auf den Pelz zu rücken», so Pato.

## Syndrom Schlagzeile zu sein

«Mittlerweile haben wir uns vom Syndrom, Schlagzeile zu sein, erholt. Während der Unterschriftensammlung stand YASunidos im Rampenlicht und wurde von den Medien regelrecht verfolgt. Dies ist vorüber. Wir mussten uns zunächst daran gewöhnen und uns vergegenwärtigen, dass unsere Aktionen auch ohne Medienaufmerksamkeit nicht minder wichtig sind», erinnert Pato. Ideen und Zukunftsprojekte gibt es bei den YASunidos jede Menge: Man will das Energiethema aufgreifen und zur dezentralen Energieversorgung entlegener Regionen auf der Basis regenerativer Quellen (Biogas, Wassermikroturbinen) arbeiten – dadurch sollen die staatlich subventionierten Dieselmotoren abgelöst werden. Die städtischen Aktivist/innen sowie Unters-

tützer/innen aus dem Ausland sollen finanzielle Unterstützung auf die Beine bringen, um solche Initiativen in ruralen Kontexten zu ermöglichen. Überhaupt denken die YASunidos viel darüber nach, Synergien zwischen dem Süden und dem Norden, zwischen Stadt und Land und zwischen Zivilgesellschaften anzuschieben. Ein weiteres Projekt ist, einen Film zu drehen, der den Prozess der Bewegung nachzeichnet. Die Aktionen der YASunidos werden durch Misereor sowie andere Organisationen unterstützt; das wichtigste Kapital der Bewegung liegt aber ohne Zweifel im Engagement ihrer Aktivist/innen.

## Erstes Bilanzziehen: zwischen Euphorie und Frustration

«Als YASunidos haben wir Euphorie und Frustration erlebt. Es kann sein, dass wir heute weniger sind als zu Beginn. Tatsache ist, dass wir manchmal nicht wissen, wie wir alles auf die Reihe bekommen sollen bei all den verschiedenen Aktivitäten», erzählt Pato. Regelmässig organisieren sie zum Beispiel Besuche mit Gruppen von Kindern und Jugendlichen im Yasuni-Park. Erfahrungsaustausch und Begegnungen zwischen den Aktivist/innen aus den verschiedenen Provinzen fördern sie aktiv. Ausserdem helfen sie neuen Gruppen auf die Beine. «Für die YASunidos ist es eine Herausforderung, die Dynamik

nicht zu verlieren, ohne sich in Märtyrer/innen zu verwandeln oder die Freiwilligkeit überstrapazieren; es gilt ein Gleichgewicht zu finden.» Zweimal im Jahr kommen die YASunidos zusammen, um sich über die zukünftigen Schritte zu verständigen. Die letzte Jahresversammlung beschloss zwei Dinge: YASunidos als Umweltbewegung junger Menschen mit dem Symbolbezug Yasuni aufrechtzuerhalten und lokale Aktionspläne aufzustellen, die der Bedrohung durch extraktive Industrien im Bereich Bergbau und Erdöl entgegenzutreten. «Bei uns passen die lokalen Agendas gut rein, denn Yasuni ist überall», sagt Pato. «Vorher passierte es oft, dass diese lokalen Anliegen hinten runterfielen, weil sich alles um Yasuni drehte. Die Leute sind so weit, dass sie sich für die Erhaltung der Natur und der Artenvielfalt einsetzen. Um die Logik des extraktiven Wirtschaftsmodells zu hinterfragen, fehlt noch ein Stück Weg; vom Recht indigener Völker auf Selbstbestimmung ganz zu schweigen. Da bleibt noch einiges zu tun», resümiert Antonella.



**«Derzeit organisieren wir Aktionen nationalen Charakters, führen diese aber in dezentraler Weise lokal durch. Dadurch stärken wir die uns angeschlossenen Gruppen in den Provinzen; alle arbeitet zum Thema der extraktiven Industrien in ihrem direkten Umfeld», erklärt Pato.**

# Quintessenzen in Richtung Zukunft

- Jüngere besitzen ein Vorstellungsvermögen, welches es ihnen leichter macht, Denkmuster und Paradigmen zu überwinden, die Hindernisse bei der Weiterentwicklung unseres Zivilisationsmodells darstellen. Spannend wird es, wenn sie wie im vorliegenden Fall die öffentliche Meinung mit auf die Reise nehmen.
- Um Symbole einer Entwicklung im Namen des Lebens zu schaffen, braucht es nicht unbedingt eine grosse kritische Masse in der Gesellschaft.
- Es bleibt keine andere Wahl, als gegen den Strom in Richtung Zukunft zu schwimmen, wenn die gängigen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse den Interessen der Mainstream-Paradigmen gleichgeschaltet sind.

---

Der Text, der auf Besuche und Gespräche vor Ort basiert, wurde von Jorge Krekeler (Berater Misereor) erstellt, zunächst jedoch mit den Interviewpartnern konsensfähig gemacht. Besonderen Dank gilt stellvertretend Antonella Calle und Patricio Chávez des Kollektivs YASunidos.



# Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

[www.almanaquedelfuturo.wordpress.com](http://www.almanaquedelfuturo.wordpress.com)

Originaltitel "En contravía al futuro"

Experiencia Motivadora N° 18 Almanaque del Futuro

Autor: Jorge Krekeler, ([jorge.krekeler@scbbs.net](mailto:jorge.krekeler@scbbs.net))

Berater Misereor als AGEH Fachkraft

Übersetzung: Jorge Krekeler

Layout: Diana Patricia Montealegre

Bildmaterial: YASunidos

Kontakt zur Geschichte des Gelingens:

Antonella Calle y Patricio Chávez, YASunidos

[info@yasunidos.org](mailto:info@yasunidos.org), [www.yasunidos.org](http://www.yasunidos.org), [www.sosyasuni.org](http://www.sosyasuni.org)

Youtube: [yasunidos](https://www.youtube.com/user/yasunidos)

Ausgabe: Januar 2017

Text und Fotos dürfen in Print- und Onlinepublikationen unter Angabe des Autors sowie des Fotografen verwendet werden. Vervielfältigung oder Abdruck von gekürzten Versionen nur in Absprache mit dem Autor.

Mit Unterstützung durch

**MISEREOR**  
● IHR HILFSWERK